

1 Steckbrief zur SUP

A.1 Titel des Plans oder Programms, zu dem die SUP durchgeführt wurde:

Generelle Überarbeitung des Örtlichen Raumordnungsprogramms der Gemeinde Rohrendorf bei Krems

A.2 Kurzbeschreibung des Plans oder Programms:

Basierend auf einer Grundlagenforschung wurde das Örtliche Raumordnungsprogramm inklusive dem Örtlichen Entwicklungskonzept neu gefasst.

A.3 Neuerstellung oder Änderung bzw. Fortschreibung des Plans oder Programms:

bitte, kreuzen Sie an

Neuerstellung Änderung bzw. Fortschreibung

A.4 Planungssektor:

bitte, kreuzen Sie an , bei sektorenübergreifenden Planungen sind Mehrfachnennungen möglich

- | | | |
|--|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Örtliche Raumplanung, Stadtentwicklung | <input type="checkbox"/> Überörtliche Raumplanung | <input type="checkbox"/> Regionalpolitik und EU-Förderprogramme |
| <input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft | <input type="checkbox"/> Wasserwirtschaft | <input type="checkbox"/> Tourismus |
| <input type="checkbox"/> Verkehr | <input type="checkbox"/> Naturschutz | <input type="checkbox"/> Bergbau, Rohstoffgewinnung |
| <input type="checkbox"/> Lärm, Luft, Klima | <input type="checkbox"/> Energie | <input type="checkbox"/> Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei |
| <input type="checkbox"/> Industrie | <input type="checkbox"/> Anderes: _____ | |

A.5 Rechtsgrundlage für die SUP:

NÖ ROG 2014

A.6 Für die SUP verantwortliche bzw. federführende Stelle(n):

Gemeinde Rohrendorf bei Krems

A.7 Beteiligte Umweltstellen:

Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Bau- und Raumordnungsrecht
 Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik

A.8 Weitere Beteiligte im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung und darüber hinaus:

z. B. weitere Dienststellen, Kammern, NGOs, breite Öffentlichkeit

Schedlmayer Raumplanung ZT GmbH als Verfasserin des Umweltberichts

A.9 Weitere Informationen:

z. B. Internetadressen oder Publikationen mit Informationen zu dieser SUP

A.10 Kontaktperson(en) für nähere Auskünfte:

Name: DI Gilbert Pomaroli

Stelle / Abteilung: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik

Telefonnummer: 02742/9005-14239

Email-Adresse: gilbert.pomaroli@noel.gv.at

2 Beschreibung der ausgewählten SUP-Elemente, der Erfahrungen und der Herausforderungen

B.1 Was ist aus Ihrer Sicht bei dieser SUP nennenswert? Inwiefern?

1. Beim Screening:

■

2. Bei der Organisation des SUP-Prozesses inkl. Beteiligung der Umweltstellen und der Öffentlichkeit:

■

3. Beim Scoping:

■

4. Beim SUP-Umweltbericht:

Auffällig ist beim vorliegenden Umweltbericht die vielschichtige Annäherung an das Thema Variantenprüfung, sowie an die Bewertung der Umweltwirkungen. Diese erfolgen jeweils auf mehreren Ebenen:

- in einem ersten Schritt (Umweltbericht Kap. 3.1) erfolgt eine schrittweise, dokumentierte Auswahl der Varianten unter Einbeziehung auch von Umweltaspekten (z.B.: Lärm, Nähe zu zentralen Einrichtungen)

- in einem zweiten Schritt erfolgt eine Entwicklung mehrerer Varianten des "Gesamtplans" (Umweltbericht Kap. 3.2 - 3.5) mit einem Vergleich, in den AUCH aber nicht nur umweltrelevante Aspekte einfließen (Umweltbericht Kap. 3.6)

- nach einer Aufbereitung der wesentlichen Ziele und Inhalte ("Maßnahmen") des Entwicklungskonzepts (Umweltbericht Kap. 4) erfolgt in einem dritten Schritt eine möglichst vollständige Beurteilung der Umweltwirkungen des Gesamtplans auf ALLE Umweltaspekte (Umweltbericht Kap. 5 und 6)

- Anhang 1 enthält einen dokumentierten Vergleich der einzelnen Standortvarianten für Siedlungsentwicklung und Anhang 2 einen solchen für die Betriebsentwicklung

- im Anhang 3 gibt es eine standardisierte Beschreibung der einzelnen Gebiete, die für den Standortvergleich herangezogen wurden

5. Bei der zusammenfassenden Erklärung:

■

6. Bei der Wirksamkeit der SUP:

■

7. Beim Monitoring:

■

8. Anderes:

■

B.2 Was hat das Gelingen dieser SUP-Elemente gefördert? Wodurch?

Besonders interessant ist dieser Umweltbericht im Vergleich mit dem Beispiel aus St. Martin-Karlsbach (siehe SUP-Beispielsammlung) vom selben Verfasser. Dieser Vergleich zeigt die Weiterentwicklung des Umweltberichtsstandards zwischen 2009 und 2016. Der jüngere Bericht enthält sämtliche Elemente des älteren Beispiels, ergänzt diese aber um einen Variantenvergleich für den Gesamtplan und eine bessere Dokumentation des Variantenvergleichs für die Einzelstandorte.

B.3 Was haben Sie bei dieser SUP gelernt? Welche Erfahrungen können Sie weitergeben?

Die (örtliche) Raumplanung steht stets im Spannungsfeld zwischen einer gesamthaften Betrachtung der

Gemeindeentwicklung einerseits und der Beurteilung einzelner Siedlungsentwicklungsmaßnahmen andererseits. Die Gesamtbetrachtung erscheint auf den ersten Blick vielleicht etwas abstrakt und schwer verständlich, dennoch ist diese Ebene unverzichtbar für die Raumplanung. Die darunter liegende Ebene der Einzelstandorte, die quasi gegeneinander abgeglichen werden, ist demgegenüber wesentlich konkreter und leichter fassbar. Sie verführt allerdings auch dazu, den Gesamtblick - die Gesamtentwicklung der Gemeinde - aus den Augen zu verlieren.

Der wesentliche Fortschritt des vorliegenden Umweltberichts liegt im Bemühen, sowohl die gesamthafte Betrachtungsebene mit Varianten und Umweltwirkungen zu betrachten, als auch die Ebene der Einzelstandorte.

B.4 Welche besonderen Herausforderungen haben sich bei dieser SUP gestellt? Ergeben sich daraus offene Fragen, die noch zu klären sind?

Eine besondere Herausforderung für die Zukunft wird es sein, die beiden Ebenen "Gesamtbetrachtung" sowie "Einzelbetrachtung" noch schlüssiger zu verbinden, um vor allem auch die "Gesamtbetrachtung" stärker in das Bewusstsein der Entscheidungsträger (in diesem Fall: Gemeinderat) zu rücken. Von einigem Interesse ist auch die Frage, wie die Beschreibung des Umweltzustands auf diese beiden Ebenen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen spezifisch eingeht.